14. März 1931

Das Reichsbanner

Beilage für die Gaue Baden und Pfalz
Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Ein Kriegs-Reiseerlebnis

in dem ein General eine üble Rolle spielt.

Zur Weihnachtszeit 1917 war ich vom Felde nach Hause beurlaubt. Am 3. Januar 1918 abends bestieg ich nach Ablauf meines Urlaubs in Köln den Schnellzug, um über Berlin nach Rußland zu meiner Truppe zurückzufahren. In Berlin mußte ich umsteigen. Von hier sollte mich der Militär-Urlauberzug 1009 über Schneidemühl, Dirschau, Königsberg, Mitau, Daudzewas an die Düna bringen, wo meine Truppe in der Front lag. Aber es kam anders.

In Nordostdeutschland waren starke Schneestürme. Diese hatten zwischen Schneidemühl und Dirschau die Eisenbahnstrecke total verweht und unpassierbar gemacht. Unser Zug blieb auf freier Strecke im tiefen Schnee stecken. Er wurde nach Schneidemühl zurückgefahren und dort umrangiert, um dann die Reise über Bromberg fortzusetzen. So kam es, daß der Wagen, in welchem ich Platz gefunden hatte, und welcher der zweite Wagen hinter der Lokomotive war, nun der letzte Wagen des Zuges wurde. Diesem Umstand sollte ich mein Leben zu verdanken haben.

Wir fuhren durch die dunkle Winternacht. Alles schlief. Gegen 3½ Uhr morgens, wir befanden uns zwischen Insterburg und Tilsit, gab es plötzlich vorn einen lauten Krach und mit einem gewaltigen Ruck, der unser Gepäck aus den Netzen und uns von den Bänken warf, stand der Zug still. Jäh wurden wir aus dem Schlaf aufgeweckt. Ein Pionier, der mir gegenüber gesessen hatte, fing laut an zu schreien. Ich sprang als erster aus dem Abteil, um zu sehen, was los sei. Wir befanden uns auf freier Strecke, mitten zwischen verschneiten Feldern. Von vorn leuchtete heller Feuerschein. Dorthin eilte ich. Was ich dort sah, war entsetzlich. Unser Militär-Urlauberzug war in voller Fahrt mit einem Personenzug zusammengestoßen. Beide Lokomotiven waren die hohe Böschung hinabgestürzt. Von dem Personenzug standen die vordersten vier Wagen hoch übereinandergetürmt. Von unserm Zuge waren die ersten sechs Wagen ineinandergefahren und standen in hellen Flammen. Das Jammern und Stöhnen der Verletzten war furchtbar. Dazwischen rief eine Frau, die wohl einen Nervenschock erlitten hatte, andauernd mit kreischender Stimme: „Mein Muff ist fort, mein neuer Muff ist fort!"

Sofort begannen wir mit den Rettungsarbeiten. Einige beherzte Offiziere und Unteroffiziere übernahmen das Kommando, dann ging's ohne Ansehen des Dienstgrades gemeinschaftlich an die Arbeit. Aus den brennenden vordersten Wagen unsers Zuges war nichts mehr zu retten. Den armen schwerverletzten Kameraden dort war nicht mehr zu helfen. Die große Hitze ließ niemand an die Wagen heran. Es war herzzerreißend, die Hilferufe der Kameraden anhören und dabei zusehen zu müssen, wie sie bei lebendigem Leibe verbrannten! Grauenhaft war es, wie sie immer wieder, solange sie noch bei Besinnung waren, riefen: „Kameraden, helft uns doch, wir verbrennen!" Und wir mußten dabeistehen und zusehen. Einige tollkühne und tapfere Leute, die es trotz der furchtbaren Hitze immer wieder versuchten, an die brennenden Wagen heranzukommen, um die Rettung zu versuchen, zogen sich dabei auch schwere Brandwunden zu, es war vergeblich. Aus den nächsten Wagen, die noch nicht so vom Feuer ergriffen waren, konnten wir noch etwa zwanzig Soldaten, denen infolge der Bauart der Wagen dritter Klasse beide Beine abgequetscht waren, herausholen. In unserm Zuge waren etwa 100 Tote und 200 Verletzte. Bei dem Personenzug sah es nicht so schlimm aus. Hier waren etwa 20 Tote und ebensoviel Verletzte zu beklagen. Der Grund mag darin liegen, daß hier die Wagen vierter Klasse vorn gewesen waren, deren andre Bauart die Reisenden vor den Beinquetschungen schützte. Auch waren diese Wagen nicht in Brand geraten. Aus dem obersten der vier übereinanderstehenden Wagen holte ich zusammen mit einem jungen Pionieroffizier zwei Mädchen, Geschwister im Alter von 8 und 11 Jahren, heraus. Beide waren unverletzt. Jedoch war ihre Mutter, die wir auch mit vieler Mühe bargen, tot.

Dann ereignete sich etwas, das schier unglaublich klingt, und das ich nie vergessen werde. In unserm Zuge hatte sich auch ein General befunden. Derselbe stand während der Rettungsarbeiten mit einer Anzahl Offiziere untätig zusammen. Die Herren unterhielten sich und kümmerten sich um nichts, traten sich nur die Füße warm und schimpften über den Aufenthalt und die bittere Kälte. Etwa zwei Stunden nach dem Zusammenstoß erschien eine Bauersfrau aus einer in der Nähe gelegenen Kate und brachte zwei große Eimer voll heißen Milchkaffee an. Ihre Tochter trug einen Korb mit einer Anzahl Tassen. Als nun der General ihrer ansichtig wurde und den dampfenden Kaffee sah, ging er freudestrahlend auf die Frau zu und begrüßte sie mit den leutseligen Worten: „Das ist aber nett von Ihnen, daß sie uns jetzt heißen Kaffee bringen, Sie hätten aber schon früher kommen können, geben Sie mir mal schnell ein paar Tassen von dem köstlichen Getränk, ich friere wie ein Schneider!" Dabei streckte er schon die Hand nach den Tassen aus. Da kam er aber schlecht an! Die Bauersfrau war hoch empört über dieses Ansinnen des Generals, und da sie nicht auf den Mund gefallen war, so ergoß sich aus ihrem Munde jetzt eine Flut von Vorwürfen und Schimpfreden über den General, woran sich auch die etwa 18jährige Tochter der Frau ausgiebig beteiligte, zum Gaudium der zuhörenden Soldaten. „Was?", rief die Frau, „Sie wollen Kaffee haben, Sie stehen ja nur hier herum und faulenzen, Sie sollten lieber mit zufassen da vorn, bei so einem Unglück, da gibt's keinen General, da gibt's nur zu helfen und zu retten! Nichts ist mit Kaffee für Sie, keinen Tropfen kriegen Sie! Der Kaffee ist zuerst für die Verwundeten, die mit ihren schweren Wunden da im Schnee liegen, und dann, wenn noch was da ist, für die Soldaten, die sich an der Rettung beteiligt haben, und dann hole ich neuen Kaffee und auch davon bekommen Sie nichts, Herr General, der ist wieder für die Verletzten, denn die können sich ihren Körper nicht wärmen in dem kalten Schnee!" usw. Der General, dem so etwas in seinem ganzen Leben wohl noch nicht vorgekommen war, gab der Frau keine Antwort, er machte kehrt und entfernte sich ganz bedröppelt eine Strecke weit. Die Soldaten spendeten der Frau lebhaften Beifall, und keiner der Offiziere getraute sich dies zu verbieten, denn alle erkannten wohl, die Frau hatte recht.

Endlich, nach über drei Stunden, kam von dem nur eine Station entfernten Bahnhof Tilsit ein Hilfszug an. Nun konnten mit den erforderlichen Hilfsmitteln die weiteren Bergungs- und Aufräumungsarbeiten besser in Angriff genommen werden, was unter fachmännischer Leitung jetzt auch flotter vonstatten ging. Aber die wichtigste Arbeit, die Rettung der Menschenleben, soweit sie möglich war, war von uns bereits getan worden.

Kurz nach dem Hilfszug traf dann noch ein weiterer Zug von Tilsit aus an der Unfallstelle ein, mit welchem die Fahrgäste der beiden verunglückten Züge nach Tilsit befördert wurden. Hier wurden wir Soldaten sofort von der Bevölkerung abgesondert und in einem Barackenlager vorläufig untergebracht. Es wurde uns streng verboten, irgend etwas über das Unglück zu erzählen; auch war in keiner Zeitung etwas davon zu lesen. Wir wurden im Lager gut verpflegt, durften dasselbe jedoch nicht verlassen. Am andern Morgen wurden wir dann wieder zum Bahnhof geführt und mit einem neuen Zug abbefördert.

Ein altes, bekanntes Sprichwort sagt: „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen," und manches Reiseerlebnis haftet zeitlebens in unserm Gedächtnis als mehr oder weniger schöne Erinnerung. Auch ich werde das vorstehend geschilderte Eisenbahnunglück mit seinen schrecklichen Einzelheiten und dem egoistischen General, der sich eine solche Abfuhr von einer einfachen Bauersfrau holte, nie vergessen können. Friedbald.

Aus dem Gau Baden

Reichsbanner im Angriff

25 öffentliche Versammlungen in 14 Tagen.

Das Anwachsen der faschistischen Welle hat auch das badische Reichsbanner auf den Plan gerufen. Mit einer großen Abwehraktion ist in diesen Tagen begonnen worden. Viele öffentliche Versammlungen fanden am 21. und 22. Februar statt, eine große Reihe folgt in diesen Tagen. Ueberall zeigte sich ein überraschend starker Besuch in den Versammlungen und ein ganz vorzüglicher Kampfgeist beherrscht die Stimmung der Teilnehmer. An wichtigsten Versammlungen seien hier registriert:

Den Beginn machte die Vortragsreihe von Major a. D. Mayr (München). Er sprach in Konstanz und Singen vor überfüllten Sälen, die polizeilich geschlossen werden mußten, Freiburg und Villingen zeigten glänzenden Besuch. Die Nazis kniffen stets oder schickten politische Säuglinge vor, ihre Abfuhr war so stark, daß sie betroffen das Feld räumten.

Aus den Versammlungen der letzten Tage seien weiter erwähnt: In Hemsbach sprach Gausekretär Scholz. Mannheim, guter Besuch, kein Gegner wagte sich zur Diskussion. Am 21. Februar sprach in Weinheim Kamerad Felgentrebe (Mannheim) vor gut besetztem Saale, leider blieben die Gegner wieder aus. Am gleichen Tage sprach Kamerad Gräßlin (Mannheim) in Ladenburg, erfreulicher Besuch, die Gegner hatten mit Versammlungssprengung gedroht, dann aber das Kommen vergessen. In der großen Freiburger Stadthalle sprach Kamerad Reinbold (Mannheim), die Versammlung wurde ein schöner Erfolg des Freiburger Reichsbanners.

Der 22. Februar brachte eine ganze Reihe von Versammlungen: In Seckenheim sprach Kamerad Feuerstein

Inserate aus und dem Gau Baden

Mannheim

KANDER Mannheim
Bekannt billig und doch gut!

HIRSCHLAND
MANNHEIM, AN DEN PLANKEN
Das Haus der guten Qualitäten

Warenhaus 6211
Hermann Wronker A.-G.
Das große neuzeitliche Warenhaus von Mannheim

SCHMOLLER
MANNHEIM
Das große Warenhaus für alle!
6214

Liebhold 6210
Betten u. Aussteuern
H 1. 4 H. 1. 13 H. 1. 14

Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
Mannheim
Q. 1. 7.

Herde, Oefen, Gasherde, Eisenwaren
Hirsch Schuster F. 3 19/21
6270

Hosenmüller
H. 3. 1. und Schwetzinger Str. 98

LANDAUER
Das Qualitäts... aus
Mannheim, Q 1. 1 Breite Straße
6208

Eichbaum-Bier
6213

ZigarrenhausBernh.Hofmann
Zigarren, Zigaretten, Tabake, Pfeifen
Telephon 21015 G. 4, 10. Telephon 21015

Volksstimme 6215
Mannheim
Maßgebende große politische Zeitung
Gegründet im Jahre 1890
Anzeigen haben in der Volksstimme guten Erfolg

Josef Schieber
G. 7, 16.
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, Platten. Zube örteile usw Pneumatiks für Fahrräder. Motorräder und Autos

Adolf Giffhorn Nachf.
Inh. Heinr. Giffhorn Tel. 50441
Friedhofsgärtnerei a Krematorium, Lieferung v. Pflanzen Kränzen usw. u. Dekorationen aller Art

Restaurant Volkshaus
P. 4, 4/5
Verkehrslokal des Reichsbanners

Restaurant „Zur frischen Quelle"
Pestalozzistraße 3/7 6216
Treffpunkt des Reichsbanners bei Kamerad Karl Wollmershäuser

Feuerwerke, Lampions, Girlanden, Saaldekorationen und Schreibwaren 6208
Schuck
J. 2, Nr. 12 — Fernruf 337 40
Versand auch nach auswärts

Schuhhaus Gebrüder Major
Schwetzinger Str. 39

Heidelberg

Gewerkschaftshaus Artushof
Tel. 419 Zentrale Lage 6239
Naturreine Weine ff. Küche Schöne Fremdenzimmer
Verkehrslokal der R.-B.-Kameraden

Freiburg

KNOPF
Das Kaufhaus für alle Berufsstände
Freiburg i. Br. 6233
Lörrach Schopfheim
Offenburg Emmendingen

Arbeiter, Angestellte und Beamte
organisieren sich genossenschaftlich im
Lebensbedürfnis-Verein Freiburg
Beitrittserklärungen werden in allen 43 Abgabestellen entgegengenommen.
6232

Kaiserstühlerhof Inhaber Georg Meyer Telephon Nr 1644
Lehener... direkt am Bahnhof
Verkehrslokal des Reichsbanners / Guter bürgerlicher Mittagstisch Eigene Schlachterei 6234

Karlsruhe

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Konfektionshaus Hansa
Inh.: L. Wolf
Karlsruhe, Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr.
Das große Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung 6229

Schmoller
Das Haus für sparsame Kunden

Geschwister KNOPF
Karlsruhe i. B.
Das große Kaufhaus für Alle

Leipheimer & Mende
Spezial-Geschäft für
6226 Herren- und Damenstoffe

Burchard
6227

Geschwister Gutmann
Größtes Spezialhaus für
Damenhüte
6230

Rastatt

Geschwister Knopf, Rastatt
Das Warenhaus für Alle
6236

Baden-Baden

Städtische (Öffentl.) Sparkasse
Baden-Baden
empfiehlt sich für die
Erledigung von Geldgeschäften aller Art
Fernsprecher Amt 2085, 2086
Rathaus 1151—1160
6235

Pforzheim

Geschwister Knopf
Pforzheim 6237
Das größte Warenhaus Pforzheims

Geschwister Gutmann
6238 Größtes Spezialhaus für Damenhüte

(Mannheim), in Brühl Kamerad Dr. Höber (Mannheim), in Laudenbach Kamerad Dr. Höber (Mannheim), in Schönau Kamerad Kömmel (Mannheim), in Achern Kamerad Dr. Helffenstein (Mannheim). Ueberall werden volle Versammlungen gemeldet. Gegner ließen sich nirgends sehen, sie haben ihre Demaskierung gefürchtet, die Versammlungen waren eine gute Abwehr des Faschismus. Ein schwer zu bearbeitendes Gebiet ist das badische Hinterland. Am 21. Februar sprach Gausekretär Scholz (Mannheim) in Wertheim, aus einem Umkreis von 40 Kilometer hatten die Nazis alle Kräfte herangezogen, mit 200 Mann kamen sie in die Versammlung, ihre Sprengungsabsicht scheiterte an den sachlichen Darlegungen des Vortrags, auch ihr Versuch, nach der Reichsbannerversammlung aufzuziehen, mißlang. Ihrem Diskussionsredner waren 45 Minuten Redezeit gewährt worden, nach 25 Minuten trat Dr. „Pulver"-Schmidt ab, seine Weisheit war zu Ende. Provokationen nach der Versammlung hatten wieder keinen Erfolg, die dreimalige Niederlage am selben Abend sollte den Nazis zu denken geben. Eine Versammlung mit demselben Referenten am 22. Februar in Bortal sah einen überfüllten Saal und eine glänzende Stimmung für die Republik, klar und deutlich wurde auch von der Ortsgeistlichkeit der Trennungsstrich zu den Nazis gezogen. Nicht zuletzt sei hier auch die glänzend verlaufene Nenni-Kraus-Versammlung in Mannheim erwähnt.

Außer den bisher genannten Versammlungen fanden öffentliche Kundgebungen in allen Teilen des Landes statt. In St. Georgen, Triberg, Vöhrenbach sprach Gausekretär Kamerad Scholz (Mannheim) über das Thema „Werden Köpfe rollen?" Die Versammlungen waren sehr gut besucht. Nationalsozialisten waren wohl erschienen, doch Mut zur Diskussion fanden sie nicht. Lobend erwähnt sei die gute Unterstützung der Kameraden von Schwenningen, die in St. Georgen und Triberg den Saalschutz stellten.

Kamerad Max Westphal (Berlin) sprach in öffentlichen Versammlungen in Waldshut, Rheinfelden, Lahr, Emmendingen und Donaueschingen, während Kamerad Meurer (Magdeburg) in Schopfheim, Lörrach, Weil, Leimen, Mauer, Buchen und Mosbach sprach. Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß die Verhältnisse in Baden sich erheblich geändert haben, daß wir zum Angriff übergegangen sind und der braunen Pest energisch entgegentreten. Das soll aber nicht der Abschluß der Versammlungen sein, sondern in Mittelbaden wird die Reihe der Versammlungen fortgesetzt. Mit Freude kann dieser Aufschwung festgestellt werden, der sich auch in Neuaufnahmen von Mitgliedern und Gründung von Ortsgruppen bemerkbar macht. —

Aus den Ortsvereinen

Achern. Der Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbanners zur Kundgebung am 22. Februar war die Bevölkerung zahlreich gefolgt. Kamerad Metzinger begrüßte die Anwesenden nach einem Liedvortrag „Empor zum Licht" des Gemischten Chors des Arbeitergesangvereins „Einigkeit". Gauführer Kamerad Dr. Helffenstein wandte sich in seinen Ausführungen hauptsächlich gegen den Nationalsozialismus, den er als eine große Gefahr bezeichnete. Mit einem dreifachen Hoch auf das Reichsbanner zu seinem siebenten Jahrestag und auf die demokratische, soziale Republik beendigte der Redner seine Ausführungen. Kamerad Redakteur Habermehl wandte sich in ausgezeichneter Weise gegen die systematische Volksverhetzung von rechts und links. —

Plankstadt. Hauptversammlung. Nachdem der Vorsitzende, Kamerad Grimm, die Hauptversammlung eröffnet hatte, wurde vom Kassierer Geschäfts- und Kassenbericht erstattet. Die anschließende Wahl brachte keine Aenderung. Anschließend wurde Bericht erstattet über die Gauversammlung in Mannheim und eine Versammlung mit Schwetzingen. In nächster Zeit soll von uns eine öffentliche republikanische Versammlung durchgeführt werden. —

Aus dem Gau Pfalz

Mitteilungen des Gauvorstandes Pfalz.

1. Abrechnung. Den Ortsgruppen geht in den nächsten Tagen das Abrechnungsformular für das 1. Quartal zu, das wir bitten, rechtzeitig und pünktlich — spätestens 10. April — an uns zurückzugeben.

Wir verweisen wiederholt darauf, daß uns die Zeitungsbeträge spätestens zum 5. eines jeden Monats zu überweisen sind.

2. Technische Meldebogen. Die ausgegebenen technischen Fragebogen sind leider von einem großen Teil der Ortsgruppen noch nicht zurückgegeben. Wir bitten, uns derartige Meldungen pünktlich zurückzugeben. **Der Gauvorstand.**

Kamerad Mayr im Saargebiet und in der Pfalz

Selten sahen wohl das Gemeindehaus Sulzbach, die städtischen Saalbauten Neunkirchen, Saarbrücken und die Fruchthallen Kaiserslautern, Zweibrücken solche Massen von Republikanern wie in den für den Kameraden Major a. D. Mayr angesetzten Versammlungen.

Leider fand die Kreisregierung Pfalz, die Totenschädel-Pyramide unsrer prächtigen Plakate für zu anstößig, die Saarregierung verbat sie wegen des Textes, um damit nicht mit einem, dem Völkerbund angehörigen Staate, in Konflikt zu geraten. Sie konnten aus diesem Grunde leider nur in den uns nahestehenden Lokalen Unterkunft finden.

Die öffentliche Versammlung in Sulzbach mußte infolge eines polizeilichen Verbots in letzter Sunde unter der Flagge der geschlossenen Mitgliederversammlung, allerdings als solche außergewöhnlich stark besucht, segeln.

In Neunkirchen fand man ein volles Haus, bedauerlich war nur die nicht unserm Sinne entsprochene technische Einleitung.

In Saarbrücken setzte sich die Zuhörerschaft aus Kreisen zusammen, die man sonst vermißte.

Die Fruchthalle Kaiserslautern mußte wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden, die dortige Leitung hatte bewiesen, daß sie den Zweck der Mayrschen Versammlungen voll und ganz erfaßt und die Versammlung prächtig aufgezogen hatte.

Im überfüllten Saal Zweibrücken mußten sich die Zuhörer und Kamerad Mayr einer polizeilichen Untersuchung nach Waffen unterziehen.

Ueberall konnten wir mit Freuden die Wirkung der Versammlungen durch Neugründungen, starke Mitgliederzunahme vermerken. Wir haben die Absicht, im Mai weitere solche öffentliche Versammlungen folgen zu lassen, um die faschistische Gefahr zu unterbinden. —

Der Gründungstag des Reichsbanners

Am 22. Februar konnten wir infolge eines Verbotes der Pfalzregierung nicht aufmarschieren. Dafür aber zeigten die in Sälen veranstalteten Kundgebungen die Schlagkraft unsrer Organisation in der Pfalz. Starken Eindruck hinterließ die Kundgebung in Ludwigshafen, in der Kamerad Brandenburg (Magdeburg) sprach. Auch die Kundgebung in Frankental, in der Kamerad Wagner (Ludwigshafen) die Aussprache übernommen hatte, verdient besonderer Erwähnung. —

Aus den Ortsvereinen

Bechhofen. In Bechhofen wurde durch den Kameraden Noack eine Ortsgruppe des Reichsbanners gegründet, die in kurzer Frist auf 100 Mann gebracht sein wird. In nächster Zeit wird die neugebildete Ortsgruppe mit einer Werbeversammlung an die Oeffentlichkeit treten. —

Kaiserslautern. Anläßlich der am 1. Februar im Festsaal Buchenloch tagenden Jahresversammlung, war nicht verwunderlich, daß der letzte Platz besetzt war. Stieg doch die Mitgliederzahl von 106 zu Anfang 1929 auf 450 am Schlusse 1930. Die Berichte des Vorsitzenden und des Technischen Leiters befriedigten. Die Einnahmen stiegen von 3100 auf 5100 Mark, die Beiträge von 2490 auf 4330, die Beitragseinnahmen von 1880 auf 2700 Mark, für Zeitungen von 943 auf 2218 Mark. Für Material und Festlichkeiten wurden in den 2 Jahren 570 Mark eingenommen. Der Gaukasse gingen 644 Mark zu. Die Ausgabe für Zeitungen stieg von 925 auf 2312 Mark. Der Aktivität wurden anstatt 700, im Jahre 1930 fast 1400 Mark zur Verfügung gestellt. Für Material und Porto wurden in den 2 Jahren 256 Mark ausgegeben und die Verbindlichkeiten um 2200 Mark vermindert. An beide Berichte knüpfte sich eine sehr ausgiebige aber sachliche Aussprache an. Der alte Vorstand, durch Zuwahl einiger Kameraden erweitert, wurde per Akklamation einstimmig wiederbestätigt. —

Oberstein a. d. Nahe. Der Ortsverein, seit 5 Jahren der einzige in der oldenburgischen Enklave Birkenfeld, hat es, trotz Abseitsstehens von Zentrum und Staatspartei, seit Oktober v. J. von 85 auf 200 Mitglieder (darunter 150 Aktive und Jungbanner) gebracht. Infolge eifrigster aufopfernder Propaganda konnten Ortsgruppen in Idar, Algenrodt, Birkenfeld, Hoppstädten, Martinweierbach, Nahbollenbach, Kirn und Baumholder ins Leben gerufen werden, so daß jetzt im engsten Umkreise jederzeit 500 aktive Kameraden auf den Plan gerufen werden können.

Am 25. Januar d. J. veranstaltete der Ortsverein in Verbindung mit den Gewerkschaften, Kultur und Sportkartell und SPD. eine antifaschistische Kundgebung, die mit einem Umzug durch Oberstein und Idar begann, an dem mehr als 2000 Personen teilnahmen. In der überfüllten Athleten-Halle sprachen dann Gauführer Wagner, M. d. R., und Phil. Fries, M. d. L., über den Faschismus, seine Ziele und seine Bekämpfung.

Der Appell am 22. Februar wurde gemeinsam mit den Ortsvereinen Idar, Algenrodt, Nahbollenbach und Martinweierbach auf schneebedeckter Höhe abgehalten und mit einem Marsche durch Algenrodt, Idar und Oberstein beendet. J. M.

Otterberg. Hier fand eine gut besuchte Versammlung der SPD. und des Reichsbanners statt. Landtagsabg. Schwartz (Zweibrücken) sprach über „Faschismus oder Sozialismus". Anschließend sprach Kamerad Noack vom Reichsbanner. Der Redner forderte die Anwesenden auf, Kämpfer zu werden für die Republik. Kamerad Nagel gab dann im internen Kreise technische und organisatorische Erläuterungen und nahm die Bildung einer Reichsbannerortsgruppe vor, der sofort 30 Mann beitraten. —

Rüssingen. Hier wurde am Samstag, dem 28. Februar, in einer stark besuchten Versammlung im Lokal Becker nach einem mit großen Beifall aufgenommenen Referat des Gewerkschaftssekretärs Kameraden Bayer (Eisenberg) eine Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ins Leben gerufen, der sofort 20 Mitglieder beitraten. Unter Leitung von Kamerad Rudolf Hodel wurde ein provisorischer Ausschuß gebildet. —

St. Julian. In St. Julian hatten sich die Ortsgruppen des Reichsbanners Lauterecken, Offenbach, Niedereisenbach zusammengefunden, um auch in St. Julian eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Um 8 Uhr war der große Saal der Wirtschaft Diehl überfüllt. Als Redner des Abends nahm Kamerad Gust. Müller (Kaiserslautern) das Wort. —

*

Weitere Gründungen im Westrich.

In den letzten Tagen sind in Herschweiler-Pettersheim, Herchweiler und Dunzweiler, neue Ortsgruppen des Reichsbanners mit über 100 Mitgliedern gegründet worden. Alle Ortsgruppen haben sich bei Anfragen an den Bezirksführer Fritz Schug, Bledesbach, zu wenden. —

Inserate aus dem Gau Pfalz

Ludwigshafen

Alles kauft bei 6223
Theodor Kaufmann
Ludwigshafen, Ludwigstraße 57/59

Den Anzug oder Mantel nur von ....
Merkur Ludwigshafen am Rhein

Bürgerbräu
Ludwigshafen a. Rh. 6217

Kameraden,
kauft bei den Inserenten der Gaubeilage

Actien-Brauerei
Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1862 6221

Vorschriftsmäßige Reichsbanner- u. Basken-
6222 **Mützen**
Paul Halisch
Bismarckstraße 22
Kürschner und Mützenmacher

Herren-Kleidung
bei **Kälbermann**

Die „Pfälzische Post" in Ludwigshafen ist die maßgebende republikanische Tageszeitung der Pfalz. Sie kämpft für Deine Interessen, denn sie ist Deine Zeitung
6219

Kaufhaus Rothschild
Die günstige Einkaufstätte

Stoffe
nur bei **Auerbacher**

Zuerst zu Tietz
Ludwigshafen
6220

Frankenthal

Kauft bei
TIETZ
LEONHARD AKTIEN-GES.
Frankenthal

Oggersheim

Treiber-Bier

Kameraden, kauft bei unseren Inserenten!

Saarbrücken

Die republikanischen Zeitungen des Saargebietes sind die
„Volksstimme", Saarbrücken
und das
„Neunkircher Echo"

Kaiserslautern

Schweriner
Eink.-Konzern Leonh. Tietz A. G.
Das Haus für Alle und für Alles

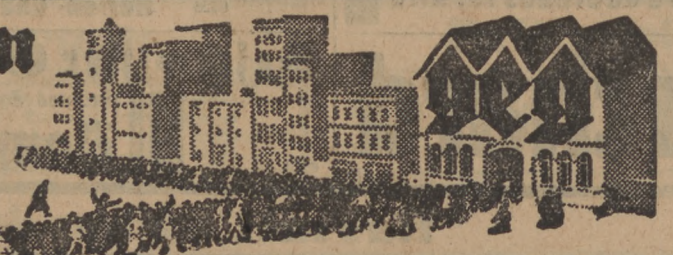
GEBR. MANES
Fackelstraße 22–24
Herren- u. Knabenkleidung

Gewerkschaftshaus G. m. b. H.
Luitpoldstraße 12
Verkehrslokal des Reichsbanners

Neustadt a. d. H.

Kaufhaus Siegfried Cohrssen Hauptstr. 43
Billig und gut
Filiale: Lambrecht

Alle Haushaltungen
schützen sich vor Preiswillkür und Diktatur allmächtiger Syndikate, Kartelle und Trusts durch ihre Mitgliedschaft
im Konsumverein



erhalten und stärken die Kaufkraft ihres Einkommens durch restlosen Warenbezug aus ihrem eigenen Unternehmen

Auskunft in allen Verteilungsstellen
Konsum-Verein Ludwigshafen,
Konsum-Verein Frankenthal,
Konsum-Verein Maudach, 4656
Konsum-Verein Lambrecht,
Konsum-Verein Pirmasens,
Konsum-Verein Kaiserslautern,
Allgemeiner Konsum-Verein Kaiserslautern,

Verkauf nur an Mitglieder!